

Die Entwicklung des Arbeitsmarkts in Sachsen-Anhalt

Dr. Reiner Haseloff,

Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt verzeichnete in den letzten zwei Jahren einen überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen im ersten Quartal dieses Jahres lag um rund 70 000 Personen bzw. um fast ein Viertel unter der im ersten Quartal 2005. Zwar hat dieser Rückgang viele Gründe, es läßt sich jedoch festhalten, daß allein im vergangenen Jahr über 21 000 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstanden sind. Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte in Sachsen-Anhalt binnen der letzten zwei Jahre um etwa 37% gesenkt werden – die Jugendarbeitslosenquote ist mit 14,0% nach Thüringen die geringste unter den neuen Ländern.

Der positive Trend berührt aber einen Teil der Arbeitslosen bedeutend weniger: den der Langzeitarbeitslosen, welcher zu einem großen Teil aus Personen mit geringerer Qualifikation besteht. Es ist deutschlandweit zu beobachten, daß die Zahl der Langzeitarbeitslosen weit weniger stark zurückging als die Zahl der Arbeitslosen insgesamt. In Sachsen-Anhalt stieg daher deren Anteil an allen Arbeitslosen von April 2006 zu April 2007 um fast 2 Prozentpunkte auf 36,5%. Jedoch ist auch bei der Zahl der Langzeitarbeitslosen ein Rückgang (-10% im Vergleich zum April 2006) zu verzeichnen.

Trotz der insgesamt guten Entwicklung der vergangenen zwei Jahre kann eine Arbeitslosenquote von derzeit 16,8% die Landesregierung noch längst nicht zufriedenstimmen. Diese ist darum weiterhin bemüht, die positive Entwicklung weiter voranzutreiben. Das Augenmerk der Landesregierung liegt dabei auf fünf Schwerpunktbereichen des Arbeitsmarkts:

- 1.) Langzeitarbeitslosigkeit, vor allem unter Geringqualifizierten
- 2.) Arbeitslosigkeit von Jugendlichen unter 25 Jahren
- 3.) Strukturell bedingte Arbeitslosigkeit

4.) Arbeitslosigkeit aufgrund des Geschlechts, des Alters oder aufgrund von seelischen, geistigen oder körperlichen Einschränkungen

5.) Probleme bei der Fachkräfte-Rekrutierung

In Bezug auf den ersten Schwerpunktbereich ist die Landesregierung bemüht, gemeinsam mit den Arbeitsagenturen und den Grundsicherungsträgern, zum Beispiel mit dem Einstiegsgeld oder nicht zuletzt mit dem Konzept „Bürgerarbeit“, zielgerichtet diesen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken. Mit Hilfe des Einstiegsgelds konnten seit Januar 2005 über 6 250 neue Beschäftigungsverhältnisse gefördert werden, während die „Bürgerarbeit“ noch in der Erprobungsphase ist. Jedoch konnte in Barleben und Bad Schmiedeberg gezeigt werden, daß mit Hilfe der Bürgerarbeit und konsequenter Anwendung bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen eine sehr starke Reduktion der Arbeitslosigkeit möglich ist. Gleichzeitig dient das Konzept „Bürgerarbeit“ auch dazu, die tatsächliche Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt zu testen.

Obwohl die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit als durchaus positiv zu bewerten ist, existiert auch hier weiterhin Handlungsbedarf. Dem wird die Landesregierung unter anderem durch Maßnahmen wie z. B. den 139 GAJL plus-Projekten¹, an denen bisher etwa 12 000 zuvor arbeitslose Jugendliche teilnahmen, gerecht. Von diesen 12 000 Jugendlichen erhielt bis heute etwa die Hälfte einen Arbeitsvertrag.

Als dritter Schwerpunkt ist weiterhin die strukturell bedingte Arbeitslosigkeit zu nennen. Trotz des fortschreitenden Transformationsprozesses und der vielen Erfolge der letzten 16 Jahre weist der Osten Deutschlands weiterhin einen strukturellen Anpassungsbedarf auf – sei es in Bezug auf die Betriebsgrößenstruktur, es fehlen vor al-

¹ Projekte „Gegen Abwanderung junger Landeskinder“.

lem große Unternehmen, oder sei es in Bezug auf die Branchenstruktur, wo Ostdeutschland einen größeren Anteil wertschöpfungsarmer Branchen besitzt. Die strukturelle Arbeitslosigkeit wird von Seiten der Landesregierung neben der Förderung von Qualifizierung in und außerhalb von Unternehmen hauptsächlich über die Ansiedlungs- und Investitionsförderung sowie über die Förderung von FuE-intensiven oder jungen Unternehmen bekämpft. Hierbei wird besonders viel Wert auf die durch die Förderung geschaffene Zahl von Arbeitsplätzen, aber auch auf das Schließen von Strukturlücken gelegt.

Auch zum vierten Schwerpunktbereich der Integration von Frauen, Älteren oder von Personen mit Behinderungen existieren eine Reihe von Maßnahmen und Projekten. Exemplarisch hierfür ist zum Beispiel die Richtlinie „Aktiv zur Rente“, nach der über verschiedene Möglichkeiten der Bezuschussung ältere Arbeitslose für Unternehmen attraktiver gemacht und somit deren Integrationschancen erhöht werden.

Es klingt auf den ersten Blick paradox, gleichzeitig von hoher Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel zu sprechen. Jedoch ist seit längerem zu beobachten, daß der Arbeitsmarkt sich immer weiter in zwei Märkte aufteilt – einmal in den für qualifizierte Arbeitskräfte und zum anderen in den für einfache Tätigkeiten. Diese beiden Märkte sind aus verschiedensten Gründen jedoch sehr unterschiedlich am derzeitigen Aufschwung beteiligt, was natürlich auch zu anderen Niveaus des Arbeitsangebots führt.

Derzeit gibt es in Sachsen-Anhalt jedoch nur in einzelnen Bereichen größere Probleme, geeignete Fachkräfte zu bekommen. Laut IAB-Betriebs-Panel Sachsen-Anhalt 2006 gibt es diesbezüglich nur in etwa 9% der Unternehmen Schwierigkeiten. Vielmehr ist die Zufriedenheit mit der Qualität des Fachkräfteangebots im bundesweiten Vergleich unter den Unternehmen Sachsen-Anhalts am größten. Kommt es zu Problemen bei der Personalbesetzung, ist vielmehr oft das Gehalt und nicht das generelle Angebot die Ursache dafür. Derzeit wohnen in Sachsen-Anhalt fast 130 000 Menschen, meist gut qualifiziert (70,9% mit abgeschlossener Berufsausbildung), die einer Arbeit außerhalb des Landes nachgehen, hiervon

allein über 25 000 Menschen, die nach Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern pendeln.

Die Landesregierung ist auch zukünftig bemüht, das Angebot an Fachkräften so gut wie möglich zu halten. Daher hat sie eine Strategie zur Fachkräftesicherung und Fachkräfteentwicklung erstellt, welche drei Säulen umfaßt:

- 1.) Betriebliche Ausbildung stärken
- 2.) Qualifizierung von Beschäftigten für und in Unternehmen
- 3.) Zusätzliche Fachkräftepotentiale erschließen

So soll zum einen die Ausbildungsreife weiter erhöht sowie die Berufsorientierung von Jugendlichen und die Rahmenbedingungen für ausbildende Betriebe, zum Beispiel durch Unterstützung der Verbundausbildung, verbessert werden.

Darüber hinaus werden betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen und unternehmensbezogene Personalpools durch Qualifizierungsprojekte unterstützt. Hierbei wird, insbesondere um Investoren eine bedarfsgerechte und branchenorientierte Fachkräftegewinnung zu ermöglichen, auch großer Wert auf eine enge Abstimmung mit den Fachkräftepools der Bundesagentur für Arbeit gelegt und versucht, die Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen im Bereich der beruflichen Weiterbildung weiter voranzutreiben. Letztendlich sollen zur Erschließung zusätzlicher Fachkräftepotentiale durch Marketing und Informationsmaßnahmen sowie durch konkrete Serviceangebote Pendler und Rückkehrwillige angesprochen werden und darüber hinaus versucht werden, die Hochschulabsolventen viel früher an Sachsen-Anhalt zu binden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß mit der positiven Entwicklung der vergangenen zwei Jahre im Rücken, ein wenig hoffnungsvoller in die Zukunft zu blicken, jedoch noch längst kein Grund zur Zufriedenheit gegeben ist. Die Landesregierung hat die wesentlichen Problemfelder des Arbeitsmarkts erkannt und notwendige Gegenmaßnahmen etabliert, welche sie auch kontinuierlich bemüht ist, weiter zu verbessern.